

Aus der Jubilategemeinde

Im Gespräch mit Iris Dratz

**KESS:
Iris Dratz**



Annette Denneler: Iris, du bist eine sehr aktive ehrenamtliche Mitarbeiterin unserer Gemeinde. Erzähl mal, wie du als gebürtige Rommelsbacherin dazu gekommen bist.

Iris Dratz: Wir sind 2003 nach Orschel-Hagen gezogen, und meine Kinder sind dann auch hier in den Kindergarten gegangen. Dadurch bekam ich über die Minigottesdienste, an denen ich mitgewirkt habe, Kontakt zur Kirchengemeinde und fand hier eine kirchliche Heimat. 2006 bin ich dann von der katholischen in die evangelische Kirche übergetreten. Ich übernahm das Amt im Kirchengemeinderat, arbeitete bei der Kinderkirche und in der Familienarbeit mit. Ich bin auch immer noch gerne im Kindergarten und übernehme dort religionspädagogische Aufgaben.

A.D.: Die Liste deiner ehrenamtlichen Tätigkeiten könnte lang werden. Du bist ja auch im Besuchsdienst und als Mitarbeiterin beim Kirchenwagen engagiert. Die Seelsorge ist für dich ein besonders wichtiges Feld. Warum?

I.D.: Ich bin gerne mit Menschen in Kontakt und habe Freude daran, Menschen zu helfen und sie auf ihrem Weg ein Stück zu begleiten.

A.D.: Vielleicht es auch so, dass du sehr kommunikativ veranlagt bist und gerne mit Leuten sprichst?

I.D.: Ja, stimmt.

A.D.: Du hast von letzten November bis Juni dieses Jahres einen KESS-Kurs gemacht. Was ist das?

I.D.: KESS bedeutet „Kurs für ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger“.

A.D.: Kannst du diese Ausbildung beschreiben?

I.D.: Ausbildung in der Seelsorge ist erstmal Arbeit mit sich selber. Dabei geht es auch darum, Gefühle wahrzunehmen, die eigenen Gefühle und die des anderen.

A.D.: Hast du den Eindruck, diese Fähigkeit Gefühle wahrzunehmen, ist in unserer Gesellschaft verkümmert?

I.D.: Ja, diesen Eindruck habe ich, weil wir zu wenig über unsere Gefühle sprechen, sondern diese eher verbergen.

A.D.: Was betrachtest du als deine Aufgabe als ehrenamtliche Seelsorgerin?

I.D.: Ich möchte mittragen, was bei den Menschen obenauf liegt: Ihre Begeisterung und Freude wie auch ihre Verzweiflung und Traurigkeit.

A.D.: Und welche Aufgabenfelder könntest du dir als ausgebildete ehrenamtliche Seelsorgerin noch vorstellen?

I.D.: Ich werde in die Hospizarbeit einsteigen. Und dann gibt es ja derzeit die Idee, ein ökumenisches Trauercafé anzubieten. Da würde ich gerne mitmachen.

A.D.: Iris, vielen Dank für das Gespräch und dein Engagement!



Unsere
Sammelbox
finden Sie
im Vorraum
der Kirche